



**Ortschronik für  
Köfering und Eggfing 2009**

## Aus der frühzeitlichen Geschichte von Köfering und Eggling

Weil es in der Oberpfalz zwei Orte mit Köfering gibt, sei hier als erstes klargestellt, dass sich die Beschreibungen auf den folgenden Seiten auf den Ort 93096 Köfering bei Regensburg beziehen.

Zahlreiche Funde von Äxten, Steinbeilen, Sichel, Spinnwirtel und zahlreichen Tonscherben, die im Historischen Museum der Stadt Regensburg registriert sind, bezeugen, dass unser Gebiet, vor allem der südliche Landkreis von Regensburg, schon in der Jungsteinzeit besiedelt war.

Die jüngsten Funde zeigten sich auf dem Buchhauser – Feld ( Strassacker- Ost ), als 2004 / 05 die Erdarbeiten zum Lidl – Markt begannen. Dort wurde bis zu 2,50 Meter tief gegraben. In den Abfall- und Siedlungsgruben fand man Relikte aus der Steinzeit ( Neolithikum ): Keramik, Flint und Silex. Wertvolle Schätze kamen zwar nicht zutage, aber aufgrund der Relikte von Keramiken mit Arkadenränderung lässt sich schließen, dass diese Funde der **Altheim – Gruppe** zuzuordnen sind. Das Alter wird von 3000 bis 3500 Jahre vor unserer Zeitrechnung datiert. Des Weiteren wurden drei Hausstellen gefunden, die Untersuchungen sind noch nicht vollständig abgeschlossen. (Berichterstatter Peter- Horst Wunderlich -Mittelbayerischen Zeitung, Oktober 2004.)



### **Gabreta – der archäologische Erlebnispark mit Nachbauten von zwei Häusern aus Köfering.**

Im Bayerischen Wald, in der Nähe von Ringelai, wurde ein keltisches Dorf aufgebaut, welches als Mittelpunkt ein Herrenhaus mit Backofen und Kräutergarten enthält. Basierend auf einem Befund aus Köfering wurde das Gebäude mit ca. 80 m<sup>2</sup> Fläche erbaut. Ebenfalls aus Köfering stammt der Grundriss für einen nachgebauten Stall.

Weiterführende Informationen unter [www.gabreta.bfz.de](http://www.gabreta.bfz.de)

**Abbildung des Herrenhauses aus der Keltenzeit um 4./3. Jh.v.Ch.**

Die Köferinger Frauengräber, die 1973 beim Ausbau der B 15 nahe der Einmündung der Pappelallee entdeckt wurden, stammen aus der Latène- Zeit, der 1. Hälfte des 3. Jahrhundert v. Chr. Sie sind nach Frau Dr. Rieckhoff-Pauli, Konservatorin des Museums Regensburg, die besterhaltenen Gräberfunde der Oberpfalz. Ähnliche Funde von Reifen und bronzene Fibeln fand man auch in einer keltischen Siedlung bei Harting, die aus der Zeit 400 v. Chr. stammen sollen.



**Die Aufnahmen der Gräberfunde zeigen einen Teil von Grab 3 Köfering, 1973 Archiv Nr. 86.**

Fig. 1: Bronzering mit 5,5 cm Durchmesser. Fig. 2: Eisenring. Fig. 3: Eisenfibel.

Diese Bilder sind stellvertretend für die vielen Ausgrabungsgegenstände, die in Köfering gefunden wurden. Viele Ringe, Reifen und Scheiben, Pfeilspitzen aus Hornstein, Plattenhornstein und vielerlei Werkzeuge konnten sicher gestellt werden.

Bei den Auswertungen stellte sich heraus, dass diese Funde aus der Laténezeit und auf die 2. Hälfte des 4. Jahrhunderts vor Chr. Geburt datiert werden konnten.

Ein Zeugnis dafür, dass diese Gegend schon sehr früh bewohnt wurde und welche technische Möglichkeit sie seinerzeit schon hatten, um solche Gegenstände herzustellen.

### **Die Köferinger Funde von 1973 sind im Museum der Stadt Regensburg verwahrt.**

Das sind aber nicht die einzigen Funde in Köfering, an verschiedenen Punkten der Gemeindeflur konnten zwischenzeitlich weitere Funde registriert und erforscht werden, z. B. beim Bau des Freizeit- und Erholungszentrums Köfering – Alteglofsheim und im Neubaugebiet Kelleräcker I.



## Erste Erwähnungen von Köfering

Die ersten Erwähnungen von Köfering tauchen um das Jahr 970 auf, aber urkundlich wird der Ort „Köfering“ erst 1143 als „Cheferingen“ genannt und belegt. Später - um 1356 - heißt der Ort „Chefring“ und 1430 „Kefring“. Erst viel später änderte sich der Name fortlaufend in „Köfering“.

Die „Köferinger“ waren im 12. und 13. Jahrhundert ein alt eingesessenes Adelsgeschlecht. Das Edelgeschlecht wird in dieser Zeit häufig in Urkunden genannt. Zur Sicherung ihres Besitzes errichteten sie schon im 12. Jahrhundert eine Wasserburg, die der Vorläufer des späteren Wasserschlosses Köfering war. Im Jahre 1269 kam die Feste Köfering an Eckprecht von Haidau. Die Haidauer hatten ihren Stammsitz nahe Mangolding. Nach dem Tode Albrecht von Haidau folgte dessen Schwiegersohn Otto Zenger. Bereits 1380 ging Köfering dann in Besitz von Albrecht von Abensberg über. 1407 folgte der nächste Wechsel. Die Herrschaft ging pfandweise an Heinrich Nothaft. Die Nothaft waren damals ein sehr bekanntes Oberpfälzer Adelsgeschlecht. Im Jahre 1427 tauschte Heinrich Nothaft Köfering mit seinem Schwager Dietrich von Stauf und erhielt dafür dessen Besitz Heimhof bei Kastl / Oberpfalz.



**Die Aufnahmen zeigen die typische Landschaft der Köferinger Flur**

Die Herrschaftsperiode der Stauer währte länger; sie führte allerdings zu einer Katastrophe für Köfering. Hieronymus von Stauf beteiligte sich am Kampf der Löwler gegen Bayernherzog Albrecht. Am 13. Dezember des Jahres 1491 plünderte Hieronymus von Stauf das Dorf Pfatter und führte 20 Gefangene weg. Daraufhin rückte Herzog Albrecht von München mit mehr als 1000 Mann Fußvolk an, belagerte die Feste Köfering und nahm sie am 26.12.1491 ein. Er ließ die Mauern mit den fünf Ecktürmen am Vorhof und die Kirchhofmauern schleifen.

Das linke Bild oben zeigt das Gebiet am Wolkeringer Mühlbach, auf dem sich in jüngerer Zeit, genau am 22.04.1809 der letzte Akt der großen Schlacht von Eggmühl ereignete. Napoleons Truppen, von Eggmühl her kommend, zogen in Richtung Regensburg, Fürst Lichtenstein konnte rechtzeitig in Richtung Obertraubling ausweichen, aber die Truppen der Hohenzollern kamen in Bedrängnis und konnten sich in letzter Minute in der sumpfigen Furche des Wolkeringer Mühlbaches retten und plötzlich stand Fürst Hohenzollern auf Köferinger Höhe mit seinem Stabe allein. Es war bereits dunkel, die französische Kavallerie folgte mit „**erbärmlichen Geschrei**“, heißt es in einer schriftlichen Aufzeichnung.



**Blick über Köfering zur Walhalla**



**Pfattertal mit Blick auf Eggfling**

## Ortsteil Egglfing

Im Jahre 983 wurde Egglfing erstmals urkundlich erwähnt, es geht auf eine Schenkung eines Hofes im Donaugau an das Regensburger Kloster St. Emmeram zurück. Die Egglfinger Kirche wurde der Hl. Margaretha geweiht. Die Kirche stammt aus der Frühzeit des 13. Jahrhunderts, sie wurde Anfang des 17. Jahrhunderts mit einem Turm über der Apsis versehen. Im Jahre 1893 wurde der Turm und das Kircheninnere durch Blitzschlag beschädigt.

In der Apsis hinter dem Altar befindet sich ein rundbogiges Schlitzfensterchen, aus einem Werkstück gehauen. Es liegt nur einen Meter über dem Bodenniveau; durch ein eisernes Türchen außen verschließbar; es dient dazu, von außen die Gebetsglocke zu läuten.

Als um 500 die Bajuwaren ihre Herrschaft aufrichteten, siedelten hier die Gefolgsleute eines Eckolf. Ist es Zufall, wenn der Name an die Agilolfingerherzöge erinnert? Namen mit der Zusammensetzung Eck- oder Ekki-(Egi) tauchen im Mittelalter im Egglfinger Umland so häufig auf, dass anzunehmen ist, dass das ganze Pfattertal (mit späteren herzoglichen Gerichtssitz Haidau) in der Hand eines alteingesessenen, reich begüterten und relativ weit verzweigten bajuwarischen Adelsgeschlecht gewesen sein wird. So jedenfalls die Meinung von Kreisheimatpfleger Josef Fendl, der sich ausgiebig mit der Geschichte beschäftigt.

Um 1800 befanden sich in Egglfing 10 Anwesen; davon waren 6 ganze oder halbe Höfe und die restlichen 4 Soldgütl. Bei den Bauern handelte es sich um „spannfähige Bauern“, die dem Grundherrn Spanndienste zu leisten hatten, während die Soldgütl, in der Regel nur zu Handfrondiensten verpflichtet waren.



Die über 700 Jahre alte Kirche



Altar in St. Margareta



Renovierte Kirche



Alte Postkarte von Egglfing

Im Jahre 1913 wurde die Kath. Kirche St. Margareta erneut renoviert. 1984 konnte Egglfing die 1000-Jahrfeier begehen, gleichzeitig liefen erneut umfangreiche Renovierungsarbeiten. Um die Einleitung der Renovierung kümmerte sich schon 1977 der Köferinger Pfarrer Otto Englmann, der eine Baufallschätzung durch das bischöfliche Baureferat anfertigen ließ. Die Arbeiten wurden in drei Bauabschnitte eingeteilt und konnten 1986 planmäßig und erfolgreich abgeschlossen werden.



## Die Grafen von und zu Lerchenfeld

Das Geschlecht der Lerchenfelder, erstmals im Jahr 1070 urkundlich erwähnt, war schon längere Zeit in der Nähe von Köfering reich begütert. Im Jahre 1569 kam Köfering durch Kauf an den „edelfesten Kaspar von Lerchenfeld zu Köfering, Scheuer und Brennbürg, Regimentsrat in Straubing“, gestorben am 7.01.1598. Unter den beiden Nachfolgern konnte der Besitz bedeutend vergrößert werden. Die Grabinschrift nennt nicht nur die Herrn von Köfering und Scheuer, sondern auch zu Tiefbrunn, Rosenhof, Eggfing, Pfleger und Hauptmann zu Stadtamhof, auch Fürstbischöflicher Rat zu Regensburg. Auf dem Grabstein des Georg Kaspar Freiherrn von und zu Lerchenfeld, gestorben am 7.09.1683 werden auch Gebelkofen und Luckenpaint als Besitzungen genannt.



**Das Schloss Köfering Anfang des  
18. Jahrhunderts  
(Stich von Michael Wening um 1715)**



**Das Schloss der Grafen von Lerchenfeld in voller  
Blütenpracht, der Vorhof und der Einfahrtsbe-  
reich mit Nebengebäude im Jahre 2005**

Der erste Graf, Franz Adam Graf von und zu Lerchenfeld auf Köfering und Schönberg, kurfürstlicher Kämmerer des Inneren Rates, auch des Fürstbischofs von Augsburg Sigismund, Pfalzgraf bei Rhein, oberster Hofmarschall und Pfleger in Schwabmünchen, lebte von 1662 – 1734. Die Erhebung in den Grafenstand erfolgte 1698. In der Herrschaft folgt der Sohn, Graf Philipp Ernst (1689 – 1746), welcher mit Maria Walburga, Gräfin von Trautmannsdorf, vermählt war. Sie war am Hofe der Kaiserin Maria Theresia die Erzieherin der Kinder gewesen, unter anderem auch die der letzten Königin von Frankreich Marie Antoinette, mit der sie bis zu deren Tod auf der Guillotine engen Kontakt pflegte. Der Sohn, Graf Philipp Nerus, verheiratet mit Marie Therese Gräfin von Nesselrode, schrieb die in Chroniken viel zitierte und benutzte Regestensammlung vom Jahre 1773, die aber 1945 verloren gegangen ist. Im Jahre 1845 errichtete Graf Maximilian von und zu Lerchenfeld ein Familienfideikommiss.



**Die Platane im Innenhof des  
Wasserschlosses  
Köfering**



**Das renovierte Nebengebäude diente früher als  
Kutschengebäude und Marstall sowie zur  
hauswirtschaftlichen Nutzung**

Das Schloss wurde Ende des 17. und Anfang des 18. Jahrhundert umgestaltet und barockisiert. Es entstand eine Schlossanlage unter Einbeziehung und Benutzung älterer Mauerbestände, so wie sich das Schloss auch heute noch darstellt. Die Schlossanlage besteht aus einem sich von Norden nach Süden erstreckenden Langflügel, an dem sich im rechten Winkel ein Querflügel mit vorspringenden Eckrisaliten südlich anschließt. Der breite Wassergraben um die ganze Schlossanlage ist erhalten geblieben. Der Zu- und Abfluss des Wassergrabens wird von der vorbeifließenden Pfatter versorgt. Der Langflügel und auch der Querflügel sind dreigeschossig, der vorspringende Torpavillon am Nordende des Langflügels ist viergeschossig. Hier befindet sich auch der einzige Zugang zum Schloss über eine steinerne Brücke. Die Dachkonstruktion ist als Mansarddach ausgelegt. Auf der Hofseite in den Untergeschossen befinden sich offene Lauben, auf der Ostseite befinden sich dekorative Säulen zur Abgrenzung zwischen Hof und Garten. Die früheren französischen Parkanlagen und Gärten wurden Anfang des 19. Jahrhunderts in einen englischen Landschaftsgarten umgewandelt nach dem Vorbild der Gärten in Dieburg, von wo die damalige Gräfin von und zu Lerchenfeld stammte. Wegen der Not nach dem II. Weltkrieg sind heute vom ehemals prachtvollen Park nur noch Teile des Baumbestandes vorhanden, der sich um das Schloss herumzieht und eine riesige Platane im Innenhof des Schlosses, deren Alter man auf gut 250 Jahre schätzt, die auch als Naturdenkmal unter Naturschutz steht.



**West- und Nordflügel der Schlossanlage im Innenhof, Feierlichkeit der gräfl. Familie v. u. z. Lerchenfeld**



**Schloss mit Wassergraben, der rund um das Wasserschloss führt**



**Schlossansicht und steinerne Brücke über den Schlossgraben, der einzige Zugang zum Wasserschloss**

## Die Schlosskapelle

Die Schlosskapelle, ein tonnengewölbter Rechteckbau mit zwei kleinen romanischen Rundbogenfenstern, ist im Torpavillon östlich der Schlosseinfahrt gelegen. Mittelalterliche Mauern aus der Zeit vor der Zerstörung von 1491 durch Herzog Albrecht sind erhalten. Graf Philipp Nerius, der gräfliche Chronist teilte 1773 mit, dass die Kapelle einen päpstlichen Ablassbrief von 1471 besitzt. Ein eigener Kaplan versah noch 1602 den Gottesdienst in der Kapelle. Über dem Eingangsportale erkennt man eine steinerne Wappentafel mit dem Ehwappen Lerchenfeld- Zeilhofen von Hans von Lerchenfeld (\* 1599) und seiner Frau Benigna von Zeilhofen, (\* 1612).



## Das Adelsgeschlecht der „Grafen von und zu Lerchenfeld“

Bereits im Jahre 1070 wird das Geschlecht mit *Wernhard* (auch *Bernardus*) *de Lerchinfelt* erstmals urkundlich erwähnt. Der ursprüngliche Stammsitz war vermutlich ein Burgstall in Lerchenfeld an der Straße zwischen Regensburg und Straubing, heute ein Ortsteil der Stadt Neutraubling. Mit Wappenbrief von Kaiser Sigismund erhielt Heymeram Lerchenfelder, herzoglich bayerischer Mautner und Stadtkämmerer zu Straubingen, am 25. Mai 1427 zu Sankt Georgen im Szeklerland eine Bestätigung des Stammwappens mit Helmkrone. Zu den frühen Besitzungen des Geschlechts gehörte schon 1410 Gebelkofen (heute Ortsteil von Obertraubling). Caspar von Lerchenfeld († 1589), herzoglich bayerischer Regierungsrat, erwarb Köfering und Brennbürg. Er erhielt zusammen mit Andreas Lerchenfelder zu Prennbürg, herzoglich bayerischer Rat, Heinrich Lerchenfelder zu Welchenberg, bischöflich passauer Rat, Hans Lerchenfelder zu Gebelkofen und Georg David Lerchenfelder zu Prennbürg am 26. April 1587 zu Prag eine Wappenbesserung und Reichsadelsbestätigung mit dem Prädikat von Lerchenfeldt. Das Wappen der erloschenen Adelsfamilie von Prennbürg, in Silber drei grüne unten geöffnete aneinander stoßende brennende Berge, wurde dem Stammwappen hinzugefügt. Im Jahr 1653 wurde die Familie in den Reichsfreiherrnstand und im Jahr 1690 in den Reichsgrafenstand erhoben (Kaiserliche Bestätigung Wien, am 20. März 1698 für Franz-Adam Freiherr von und zu Lerchenfeld auf Köfering und Schönberg, Kurbayerische Anerkennung 2. April 1699).

Caspar von Lerchenfeld teilte die gesamten Stammgüter unter seinen Söhnen auf, welche die fünf Linien zu Lerchenfeld auf Ober-Prennbürg, Lerchenfeld auf Unter-Prennbürg (erloschen 1652), Lerchenfeld auf Gebelkofen (erloschen 1649), Lerchenfeld auf Welchenberg (erloschen 1597) und Lerchenfeld auf Köfering begründeten. Die späteren Grafen von Lerchenfeld stammen aus den beiden Linien zu Ober-Prennbürg und Köfering.

### **Bekannte und namhafte Persönlichkeiten aus dem Hause Lerchenfeld sind:**

**Maximilian Joseph Graf von Lerchenfeld** (gest. 1859), der erbliche Reichsrat und Außerordentliche Gesandte am k. u. k. Hofe zu Wien;

**Exzellenz Ludwig Graf von Lerchenfeld** (gest. 1907) war Präsident der Reichskammer;

**Hugo Graf von Lerchenfeld** wirkte von 1880 bis 1918 als Bayerischer Gesandter und Vorsitzender des Innenausschusses in Berlin.



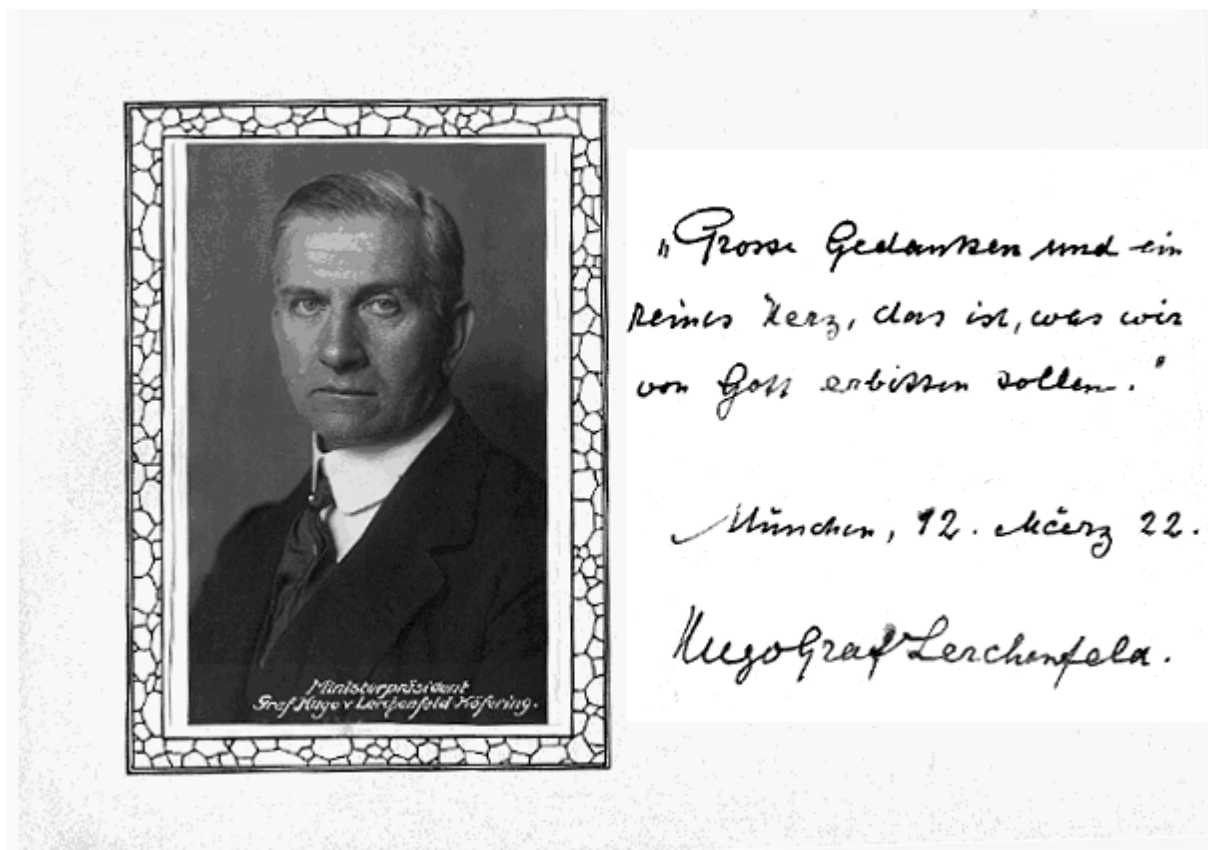
### Bildunterschrift zum Foto auf Seite 7:

Die diplomatischen Gesandten der Bundesstaaten in Preußen waren gleichzeitig die akkreditierten Vertreter ihrer Länder im Bundesrat. Die Nähe der Gesandten zu Bismarck auf diesem Foto zeigt ihre jeweilige Stellung in der diplomatischen Hackordnung an. So steht Graf Hugo von Lerchenfeld-Koefering, der Gesandte des Königreichs Bayern in Berlin, zu Bismarcks Rechten (auf diesem Foto links neben ihm). Graf Wilhelm von Hohenthal und Bergen, der Gesandte des Königreichs Sachsen, steht auf der anderen Seite neben dem Reichskanzler. Freiherr Adolf Marschall von Bieberstein, die große Gestalt links von Lerchenfeld, vertritt das Großherzogtum Baden. Hohenthal war Lerchenfelds engster und fähigster Kollege in Berlin. Bayerns Ministerpräsident Graf Georg von Hertling stellte einmal nach einer unangenehmen Erfahrung in Dresden fest, „Das Verhältnis zwischen Bayern und Sachsen ist nur normal gewesen, solange Graf Hohenthal alle Tage in der bayerischen Gesandtschaft in Berlin gefrühstückt hat.“ (Hugo Graf Lerchenfeld-Koefering, *Erinnerungen und Denkwürdigkeiten*, 2. Aufl., Berlin: Mittler & Sohn, 1935, S. 197.) Dieses Foto wurde von Julius Braatz im Reichstag aufgenommen.

**Hugo Max Graf von und zu Lerchenfeld auf Köfering und Schönberg** (\* 21. August 1871 in Köfering (Oberpfalz); † 13. April 1944 in München) war vom 21. September 1921 bis zum 2. November 1922 bayerischer Ministerpräsident.

Er gehörte der Bayerischen Volkspartei (BVP) an, einer konservativen Partei in der Zeit der Weimarer Republik, und war entschiedener Gegner der nationalsozialistischen Bewegung. Unter seiner Regierung wurde der Ausnahmezustand in Bayern aufgehoben.

Bei der Reichstagswahl im Mai 1924 wurde er in den Deutschen Reichstag gewählt, dem er bis zu seiner Mandatsniederlegung am 31. Oktober 1926 angehörte. Im Parlament vertrat er den Wahlkreis 26 (Franken). Anschließend war er von 1926 bis 1931 Botschafter in Wien.





**Philipp Graf von und zu Lerchenfeld** (\* 25. Mai 1952 in Köfering) ist ein bayerischer Politiker der CSU. Er ist seit 2003 Mitglied des Bayerischen Landtags. Er wurde als das zweite von insgesamt drei Kindern des Ludwig Graf von und zu Lerchenfeld (1923-1981) und Sybille Gräfin von und zu Lerchenfeld, geborene Gräfin von Merveldt, Freiin zu Lembeck (1923-2007), geboren. Seine jüngste Schwester Daisy starb mit zehneinhalb Jahren Ende 1963.

Von 1958 bis 1962 besuchte er - genau wie die ältere seiner beiden Schwestern - die Volksschule Köfering und danach von 1962 bis 1972 das Albrecht-Altendorfer-Gymnasium in Regensburg. Zwischen 1972 und 1973 leistete er seinen Wehrdienst bei den Gebirgsjägern in Bad Reichenhall und Mittenwald ab. Anschließend studierte er von 1973 bis 1977 Agrarwissenschaften an der TUM-Weihenstephan. 1982 erfolgte die Bestellung zum Steuerberater und 1984 die Bestellung zum Wirtschaftsprüfer. Nach dem Tod seines Vaters Ludwig Graf von und zu Lerchenfeld (1923-1981) übernahm er den landwirtschaftlichen Familienbetrieb in Köfering und baute nebenbei eine eigene Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungskanzlei auf. 1989 schloss er sich mit seiner Kanzlei der Bayerischen Treuhandgesellschaft AG, einer Tochtergesellschaft der weltweit agierenden Wirtschaftsprüfungsgesellschaft KPMG, an, deren Niederlassungsleiter Graf von Lerchenfeld in Regensburg wurde. Derzeit (2008) ist er stellvertretender Kreisvorsitzender der CSU im Landkreis Regensburg sowie Vorsitzender des Diözesankomitees des Bistums Regensburg und Diözesanvorsitzender des DJK Sportverbandes im Bistum Regensburg. Weiterhin ist er Vorsitzender im Bezirk Niederbayern-Oberpfalz der vbw-Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e.V..

Seit 1990 gehört er dem Gemeinderat seiner Heimatgemeinde Köfering an und seit 2002 ist er auch Kreisrat im Landkreis Regensburg. Im Bayerischen Landtag gehörte er zunächst dem Ausschuss für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie an. In dem im Jahr 2008 neu gewählten Landtag gehört er dem Ausschuss für Staatshaushalt und Finanzfragen an. Er ist energiepolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion. In den Bayerischen Landtag wurde er über die Bezirksliste Oberpfalz der CSU gewählt; Graf von Lerchenfeld trat im Wahlkampf 2003 als Listenkandidat in der Oberpfalz an. Seit der Landtagswahl 2008 vertritt er den Stimmkreis Regensburg-Land, Schwandorf.



**Philipp Graf von und zu Lerchenfeld lebt mit seiner aus dem ungarischen Adelsgeschlecht der Grafen Ambrózy von Seden und Remete stammenden Frau Marie Therese auf dem Familienschloss in Köfering.**

Michael Wening, der bekannte Kupferstecher und Chronist, berichtet 1726 in seiner „Chur- Bayerischen Landbeschreibung“

## *Köffering*

*J*st ein Hofmarch / und hat ein Schloß. Derer Herrschaft jetziger Zeit wie auch Jnnwohner ist Herr Franz Adam des H. Röm. Reichs Graf von und zu Lerchenfeld / liegt auf ebenen Land / und hat das Schloß wegen guten Baustandes seine würdige Schätzung.

*S*chon vor unerdenklichen Jahren her hat die Freyherrliche Lerchenfeldische Familie dieses Gut bey sich erhalten / denen Delcendenten Erblich übergeben.

*D*ie Jnnwohner befriedigen sich mit dem ihnen von der Natur verlyhnen guten Getraydt- Boden / und Obstwuchs.

*O*b zwar dies Schloß die Schwedische Feinds- Zeiten verderbt haben / so ist doch solches durch nachfolgende Jnnhaber wieder zu Würden gebracht worden. In dißorthiger Pfalz- Kirchen ist St. Michael Schutz-Patron. Vorherige Besitzer und Jnnhaber dieser Hofmarch haben ihr Begräbnis allhier.

## Gasthaus zur Post

Älter als das gräfliche Schloss in seiner heutigen Form ist das Gasthaus zur Post, mit vieleckigem Erker und Kuppeldach mit Schindeln bedeckt, das im späten 17. Jahrhundert erbaut wurde und dessen Bausubstanz bis auf den heutigen Tag im Wesentlichen erhalten geblieben ist.



**Das Gasthaus zur Post um 1800,  
in einer grafischen Darstellung**



**So zeigt sich das Gasthaus zur Post im Jahre  
2004, verwachsen mit Wildem Wein**

Köffering liegt an einer Jahrtausende alten Wegstrecke, auf der einst die Römer von Stadt zu Stadt Kriegsgerät und Verpflegung zur Legionsstadt Ratisbona (Regensburg) transportierten. Die Strecke wurde ausgebaut und dient seither als Verbindungsstraße zwischen Regensburg und Landshut.

Im 17. und 18. Jahrhundert siedelten sich dann zahlreiche Raststationen an dieser Strecke an, die dann als Poststation ausgestattet wurden. Dabei konnten die Pferde gewechselt werden, die Postkutscher konnten speisen oder übernachten. Daher auch der Name vom „Gasthof zur Post“. Wegen seiner guten Küche ist der Gasthof weit über die Ortsgrenzen hinaus bekannt geworden.



## Das Dorf

### **Um 1800 bot Köfering ungefähr folgendes Bild:**

Zentrum des Ortes war der gräfliche Besitz. Dazu gehörten das Schloss, 5 Wohnhäuser mit Nebengebäuden, der Gutsbetrieb mit Stallungen, Speichern, Scheunen und Schuppen, das Bräuhaus, ein Sommerkeller, der Ziegelstadel mit Brennofen und der Holzgarten. Der Vater von Emanuel Schikaneder, des berühmten Freundes von Wolfgang Amadeus Mozart und Verfasser des Librettos zur Oper „Die Zauberflöte“, war im 17. Jahrhundert Verwalter auf den Gütern der Grafen von und zu Lerchenfeld.

Im Besitz der Kirchenstiftung und der Gemeinde waren die Kirche, der Pfarrhof und das neben der Kirche liegende Schul- und Mesnerhaus sowie das Gemeindegirtenhaus. Es gab ferner 7 Anwesen von Gewerbetreibenden und selbstständigen Handwerkern, 8 Söldgütln und 11 Leerhäusl. Gewerbe- und Handwerksbetriebe: Wirtshaus mit Metzgerei, Mühle, Schmied, Wagner, Bäcker, Binder und Bader.

Die Söldner betrieben eine kleine Landwirtschaft mit etwas Vieh und Ackerland und hatten Handfrondienste und Botengänge für die Gutsherrschaft zu leisten. Leerhäusl nannte man Anwesen, zu denen neben dem Haus nur ein kleiner Garten, aber kein Hof und kein genügendes Ackerland gehörten. Ihre Besitzer arbeiteten als Tagelöhner. Manchmal erwarben sie im Laufe eines arbeitsamen Lebens Ackerland und wurden dann Söldner. Die Einwohnerzahl dürfte damals bei 250 Personen gelegen haben.

Aufzeichnungen oder gar Bilder vom 19. oder Anfang des 20. Jahrhunderts gibt es keine. Die Überlieferungen sind so spärlich, weil die Chroniken bei den Kriegswirren des 1. und 2. Weltkriegs untergegangen sind.

Um 1948 stellte sich das Dorf noch überwiegend als bäuerliches Dorf mit mehreren landwirtschaftlichen Betrieben dar. Zudem waren mehrere Gewerbe- und Handwerksbetriebe wie Schlosserei, Wagnerei mit Schmiede, Sattler, Schuster, Schneider, Zimmerei, Schreinerei, Holzhändler, Gärtnereien, Bäckerei und eine Metzgerei ansässig. Ein Bauunternehmen, zwei Mühlen, drei Kolonialwarengeschäfte und ein Fuhrunternehmen ergänzten die Gewerbetreibenden. Die Bevölkerungszahl wuchs in den Jahren nach dem II. Weltkrieg sprunghaft durch den Zuzug von vielen Vertriebenen aus dem Sudetenland und aus Schlesien an, die zunächst überwiegend Arbeit und Unterkunft auf dem gräflichen Betrieb fanden. Mit ihrem Fleiß und ihrem Engagement schafften sie sich schnell eigene Existenzen und prägten durch die Errichtung ihrer eigenen Häuser bald das neue Ortsbild von Köfering.

Die Infrastruktur von Köfering war durch die gewerbetreibenden Betriebe immer schon sehr gut, außerdem gab es schon sehr früh Bader, Ärzte, Zahnarzt, Apotheke, Tierarzt, Tankstelle und eine Polizeistation. Ein Filmtheater und mehrere Gaststätten ergänzten die breite Palette. Eine Ziegelei in der Nähe des Bahnhofs brannte Ziegelsteine und Dachziegel. Der größte Arbeitgeber zu dieser Zeit war das gräfliche Haus mit der großen Landwirtschaft und der Viehzucht. Mit der Technisierung in der Landwirtschaft nahm auch die Zahl der Mitarbeiter ab. Im Wandel der Zeit änderte sich die Arbeiterstruktur vom landwirtschaftlichen Hilfsarbeiter hin zum Fabrikangestellten, der in den aufstrebenden Industriestädten Neutraubling und Regensburg Arbeit fand.



**Blick zur Pfarrkirche mit Spitzturm und dem Schulhaus von 1887, direkt an der Kirche**



**Ansicht der Pfarrkirche 2005, Daneben die ehemalige Mühle Vilsmeier**

Links ist eine Zeichnung von Joh. Graf aus dem Jahre 1887 gezeigt; Blick auf die Pfarrkirche mit Spitzturm über dem Westportal, davor das alte Schulhaus (bis 1921), rechts daneben die Bierwirtschaft und Bäckerei Pottner (1913 Neubau Fam. Gierstorfer, danach Froschhammer und zuletzt Bäckerei Feil) und rechts im Hintergrund das Schloss der Grafen von Lerchenfeld. Auf dem rechten Bild erkennt man im Hintergrund den Neubau der Fam. Gierstorfer. Im Vordergrund des Fotos befindet sich das ehemalige Mühlengebäude der Fam. Vilsmeier, das heute ein Wasserkraftwerk beherbergt.

## Der Pfarrhof

Die Pfarrei Köfering wurde 1441 vom Gutsherrn Theodorich von Stauf zu Ehrenfels gegründet und dotiert. Bis dahin war Köfering eine Filiale von Alteglofsheim. Auch Eggfing wurde 1806 einverleibt. Die Präsentation des Pfarrers lag bei der Gutsherrschaft; diese vergab auch den Chor-, Mesner- und später auch den Schuldienst. Nach der Zerstörung des Schlosses 1491 waren die Kirche und das Pfarr- und Kaplanhaus nicht mehr „in Ehren“. Der Pfarrer wohnte in der Zwischenzeit bis zu einem Neubau in Eggfing.



**Alter Pfarrhof von 1780  
an der Eggfingener Straße**



**Neuer Pfarrhof von 1956 an der Hauptstraße**

Im Jahre 1780 wurde ein neuer Pfarrhof in Köfering an der Eggfingener Straße errichtet. Den Grund stellte das gräfliche Haus von Lerchenfeld zur Verfügung, das auch für die Präsentation der Pfarrstelle zeichnete. Die Baukosten für den Pfarrhof und die Nebengebäude beliefen sich auf 4195 Gulden. Der alte spätbarocke Pfründepfarrhof wurde von 1780 an von vielen Pfarrern bewohnt, über 33 Jahre wohnte Pfarrer und Dekan Paul Dendorfer in diesem Haus, gefolgt von Pfarrer Alois Krön und Pfarrer Josef Weiss. Kurzzeitig bewohnte noch Pfarrer Josef Schmidl den alten Pfarrhof. Der in Privatbesitz befindliche Pfarrhof konnte 1995 mit Fördergeldern aus der Kulturstiftung renoviert werden. Im Jahre 1956 wurde ein neuer Pfarrhof an der Hauptstraße bezugsfertig, der dann vom Geistl. Rat Josef Schmidl und 23 Jahre lang von Monsignore Erich Maier bewohnt wurde.

## Die Pfarrkirche

Die Pfarrkirche wurde 1617/18 von Meister Hans Schöne erbaut und hundert Jahre später 1717 bis auf den Turm mit dem Kuppeldach abgebrochen. Ein Kirchenneubau mit Begräbniskapelle wurde von dem Kelheimer Maurermeister Hans Kaspar Ottl aufgeführt und erst 1732 konsekriert. Der Westturm erhielt 1879/80 anstelle des schadhafte Kuppeldaches ein Pyramidendach und war oben achteckig. 1930/31 wurde unter der Leitung des Pfarrers Paul Dendorfer der Kirchturm erneut völlig abgetragen und das Kircheninnere nach Westen erweitert.



**Die Köferinger Pfarrkirche um 1930,  
vor dem Umbau des Kirchturms**



**Kirchenausstattung um 1955,  
noch mit Kanzel und Kommunionbank**

Der Turm wurde auf der Südseite neu errichtet und erhielt wieder seine ursprüngliche Form mit Kuppeldach. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts erhielt die Pfarrkirche ein wertvolles Tafelgemälde: Christus am Kreuz mit Maria und Johannes. Es ist eine bedeutende schwäbische Arbeit aus der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts. Es wurde von Maximilian Josef Graf von Lerchenfeld in Augsburg gekauft und der Köferinger Kirche geschenkt.



Um 1859 gehörten Egglfing, die Kumpfmühle und auch die Scheuermühle zur Pfarrei Köfering. Die Wallfahrtskirche im Ortsteil Scheuer stand unter dem Patronat der Familie der Grafen von und zu Lerchenfeld. Im 20. Jahrhundert musste sich die Pfarrkirche öfter einer Renovierung unterziehen. Im Zuge einer Modernisierung in den 60iger Jahren wurde das komplette Kircheninventar, der Hochaltar, die beiden Seitenaltäre, die Kanzel und die Beichtstühle entfernt. Die Wand- und die Deckengemälde wurden weiß übertüncht und dadurch unwiederbringlich zerstört. Einige Figuren, der Volksaltar, der Beichtstuhl, die Bänke, der Taufstein und das Tafelgemälde von 1477 waren die einzig verbliebenen Gegenstände in der Kirche, ansonsten war sie leer und kahl. Der ehemalige Hochaltar der Köferinger Kirche befindet sich heute in der Kirche von Niedertraubling. Die alte Orgel wurde restauriert und ist im Orgelmuseum in Kelheim zu hören und zu besichtigen.



**So stellt sich die Pfarrkirche St. Michael Köfering zu Beginn des 21. Jahrhunderts dar, links Nordansicht mit Schlossweiher, rechts Südwestansicht mit Haupteingang**



**Der neue Hochaltar, der nach alten Vorlagen wieder rekonstruiert und erneuert wurde, konnte 1991 durch Diözesanbischof Manfred Müller konsekriert werden**

Nach der Pensionierung von Pfarrer Josef Schmidl übernahm Pfarrer Otto Englmann die Pfarrstelle in Köfering. Unter seiner Leitung begann eine erneute Renovierung der Egglfinger Kirche und der Pfarrkirche St. Michael. Nässe am Fundament war der Hauptgrund für eine Trockenlegung, der Innen-, und Außenanstrich musste erneuert werden, die Friedhofmauer und das Portal zur Pfarrkirche lag zu dicht an der Straße. Meinungsverschiedenheiten wegen der Friedhofmauer zwischen Bürgermeister Dr. Bruno Sahliger und Pfarrer Otto Englmann waren ausschlaggebend, dass der Pfarrer die Pfarrei verließ. Als Pfarradministrator sprang Pfarrer Peter Gruber aus Scheuer ein und übernahm vorübergehend die bereits begonnenen Verwaltungs- und Seelsorgeverpflichtungen für Köfering, außerdem übernahm er die Bauleitung bei der Kirchenrenovierung.

Zum 1. Bürgerfest von Köfering, das 1982 stattfand, fungierte immer noch Pfarradministrator Pfarrer Peter Gruber, gleichzeitig wurde bei einem feierlichen Hochamt auch der neue Pfarrer Erich Maier durch Dekan Florian der Pfarrgemeinde vorgestellt und in sein Amt als neuer Seelsorger für Köfering – Egglfing eingeführt. Von nun an übernahm Pfarrer Erich Maier die Organisation der Renovierung der beiden Kirchen St. Margareta in Egglfing und der Pfarrkirche St. Michael in Köfering. Der Sohn des damaligen Gutsverwalters Dr. Neuner, Architekt Hans Georg Neuner, hat mit seiner Berufskollegin aufgrund von Bildern die Altäre rekonstruiert.

Unter der Leitung von Pfarrer Erich Maier, inzwischen zum Monsignore ernannt, wurde die Rückführung des Hochaltars und die Orgelerneuerung abgeschlossen. Bei einem Abschlussgottesdienst mit Diözesanbischof Manfred Müller konnte 1991 der Hochaltar, der Volksaltar und die neue Pfeifenorgel feierlich eingeweiht werden. In den darauf folgenden Jahren konnte 1995 das wertvolle restaurierte Tafelgemälde eingebaut und 1999 die zwei restaurierten Seitenaltäre eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Im Jahre 2003 wurden die neu gefassten Kreuzwegstationen in die Kirche eingebracht. Weitere ausführliche Aufzeichnungen finden sich in der Köferinger Pfarrchronik.

Die Wiederherstellung der historischen Innenausstattung der Kirche ist eine beachtliche Lebensleistung von Monsignore Erich Maier, der nicht nur als Seelsorger wirkte, sondern auch für 23 Jahre als Kirchen- und Kindergartenbaumeister in die Köferinger Geschichte eingeht. Aufgrund seiner Verdienste wurde Monsignore Erich Maier 2005 im Rahmen seiner Verabschiedung in den Ruhestand von der Gemeinde Köfering zum derzeit einzigen lebenden Ehrenbürger ernannt.

2005 wurde als neuer Seelsorger Pfarrer Matthias Kienberger installiert. Nach der Pensionierung des Nachbarseelsorgers Pfarrer Josef Rohrmeier wurde im Jahre 2008 die Seelsorgeeinheit Alteglofsheim-Köfering gebildet.

## Die Schule

Erstmals wird in der Regestensammlung vom Jahre 1773 ein Schulhaus erwähnt. Zum Schulsprengel gehörten die Orte Köfering, Scheuer, Mangolding und die Gehöfte von Egglfing, Scheuermühle, Kumpfmühle, Osten und Haidau. Das Schulhaus, das an der Südseite des Kirchhofes angebaut war, wurde 1819 erweitert und war Eigentum der Schulgemeinde und der Kirche. Laut Zensurliste von 1861/ 62 besuchten 86 Kinder die Werktags- und 47 Schüler Feiertagsschule. Sie wurden nur von einem Lehrer unterrichtet.



**Das Schulhaus von 1819 war direkt an die Kirche angebaut**



**Das Schulhaus von 1883 gleich neben den Ökonomiegebäuden konnte nur über eine kleine Brücke über die Pfatter erreicht werden**



Wegen Überfüllung des Schulhauses wurde 1883 im Anschluss an die gräflichen Ökonomiegebäude ein neues eingeschossiges Schulhaus von der Gemeinde erbaut. Steigende Schülerzahlen bewirkten eine Teilung der Klassen; ab 1. 02. 1911 wurde ein weiterer Lehrer angestellt. 1921 wurde das Schulhaus aufgestockt.

Durch den Zustrom der Flüchtlinge und Vertriebenen nach 1945 stieg die Schülerzahl auf 185. Die Volksschule Köfering wurde unter Leitung des Hauptlehrers Wilhelm Tschipper vierklassig. Die Schule platzte dennoch aus allen Nähten, daher musste ein neues Schulhaus geplant und gebaut werden.

1957 konnte das fertige Schulhaus bezogen werden, zudem wurde im Anbau eine Lehrerwohnung und die des Gemeindedieners eingerichtet. Außerdem konnten ein Bürgermeisterzimmer und die Gemeindeverwaltung eingerichtet werden.



**Das alte Schulhaus mit Nebengebäuden gegenüber der Pfarrkirche**



**Das 1957 neu gebaute Schulhaus in Köfering mit dem Haupteingang und dem Schulhof**

Nach der Schulreform von 1969 wurde der Schulverband Alteglofsheim-Köfering gegründet. In diesem Schulverband sind die Schüler der Gemeinden Alteglofsheim und Köfering zusammengeschlossen. Außerdem werden noch die Hauptschüler aus den Gemeinden Hagelstadt, Mintraching und Thalmassing im Schulgebäude der Hauptschule in Alteglofsheim unterrichtet.

## **Die Gemeindeverwaltung**



**Die Gemeindeverwaltung befindet sich seit 2002 im Vorbau der Grundschule Köfering**

Eine umfangreiche Gebietsreform auf Gemeindeebene im Jahre 1978 in Bayern war Anlass zur Zusammenlegung von kleineren Gemeinden zu Einheitsgemeinden oder zu Verwaltungsgemeinschaften. Die Gemeinde Köfering sollte nach den Plänen der Regierung der Oberpfalz aufgeteilt werden. Der Gemeindeteil Köfering wurde Alteglofsheim zugeteilt, der Gemeindeteil Eggfing wurde nach Obertraubling verplant und der Gemeindeteil Scheuer der Großgemeinde Mintraching zugeordnet. Dem energischen Widerstand des Gemeinderates unter der Federführung von Dr. Bruno Sahliger und Harald Bauer ist es zu verdanken, dass die Gemeinde Köfering eine eigenständige Gemeinde blieb, obwohl der Gemeindeteil Scheuer trotz Bürgerbefragung und Gerichtsverfahren nach Mintraching geschlagen wurde.

Zusammen mit den Gemeinden Alteglofsheim, Hagelstadt, Pfakofen und Thalmassing wurde die Verwaltungsgemeinschaft Alteglofsheim gegründet. Aus dieser Verwaltungsgemeinschaft schied 1980 die Gemeinde Thalmassing und 1994 die Gemeinde Hagelstadt aus.

Auf Betreiben des rührigen Bürgermeisters Dr. Bruno Sahliger konnte im Laufe der Zeit neues Bauland zur Erweiterung von Köfering beschafft werden. Bei den Verhandlungen mit dem gräflichen Haus von Lerchenfeld einigte man sich um 1984 auf die Flächen Weiherbreite I, dann die Scharwerkbreite, gefolgt von der Weiherbreite II. Zudem kamen noch die Baugebiete von Kelleräcker I und Kelleräcker II hinzu, sodass sich die Einwohnerzahl der Gemeinde Köfering stetig erhöhte.

Selbstverständlich war der stetige Wunsch des 1. Bürgermeisters, dass Köfering wieder selbstständig mit eigener Verwaltung werden soll. Nach dem plötzlichen Ableben von Bürgermeister Dr. Bruno Sahliger wurde Harald Bauer zum 1. Bürgermeister gewählt.

In diese Amtszeit fällt der Austritt aus der VG, weil die Gemeinde die notwendigen Kriterien für die Selbstständigkeit erfüllte, darunter auch die Einwohnerzahl in der Größenordnung von ca. 2000 Einwohnern. Am 01. Januar 2002 wurde die eigene Verwaltung im Vorbau der Köferinger Schule eingerichtet.

Bei der turnusmäßigen Neuwahl des Bürgermeisters im Jahre 2002 wurde Klaus Schönborn zum 1. Bürgermeister für Köfering und Eggfing gewählt, der seither zusammen mit dem Gemeinderat die Geschicke der Gemeinde leitet.

## Der Kindergarten

Im Jahre 1904 gründeten Graf Ludwig von und zu Lerchenfeld und seine Gemahlin eine Kinderbewahrungsschule und ambulante Krankenpflege für die Orte Köfering, Eggfing, Gebelkofen und Scheuer und statteten sie mit einer Stiftung von 26 000 Mark aus. Die Stiftungsverwaltung oblag dem gräflichen Haus und dem zuständigen Pfarrer.

Für die Arbeit im Kindergarten (Klösterl) wurden 1904 drei Schwestern vom Orden der Franziskanerinnen aus Mallersdorf berufen. 1911 kam eine weitere Schwester hinzu, die für den Handarbeitsunterricht zuständig war.



**Das Klösterl an der Hauptstraße wurde durch Brand 1959 zerstört**

Das alte Klösterl, so wurde es immer genannt, wurde 1959 durch einen Brand stark beschädigt und nicht mehr aufgebaut. Die Schwestern wurden damals abberufen. Erst 1965 erhielt Köfering einen neuen modernen Kindergarten an der Buchenstraße, der von der Kirchenverwaltung errichtet und von den Mallersdorfer Schwestern erneut vorbildlich betreut und geführt wurde.





**Der Kindergarten vor dem Umbau**



**Der Erweiterungsbau beim Richtfest 1993**

Aufgrund von Nachwuchsmangel wurden die Schwestern 1989 in das Mutterhaus abgezogen. Wegen der gestiegenen Einwohnerzahlen wurde eine Erweiterung des Kindergartens dringend notwendig. Der Erweiterungsbau konnte am 18. Juli 1993 durch Generalvikar Dr. Wilhelm Gegenfurtner feierlich eingeweiht und eröffnet werden.



**Der fertig erweiterte Kindergarten mit großem Spielbereich**



Der Kindergarten im Anbautrakt wird seit 1989 von weltlichen Kindergärtnerinnen und Pflegerinnen betreut und geleitet. Ein großer Garten erlaubt den Kindern auch viel Aufenthalt im Freien. Das alte Kindergartengebäude beherbergt Pfarrräume, Pfarrbüro und vorübergehend auch die Wohnung des Gemeindepfarrers Matthias Kienberger.

## **Das Gemeindezentrum mit Feuerwehrgerätehaus**

Seit Langem schwebte dem 1. Bürgermeister Dr. Bruno Sahliger und seinen Räten ein Gemeindezentrum in Köfering vor. Sie waren der festen Meinung, dass auf Köfering im Verdichtungsraum um Regensburg eine größere und günstige Entwicklungschance zukommt. Durch das wirtschaftliche Aufstreben der Industriezentren Regensburg (insbes. BMW-Werk Harting) und Neutraubling hatte sich die Wohnraumfrage deutlich verstärkt. Die Anforderungen an den Brandschutz stieg mit der Zahl der Häuser weiter an. Dadurch stand der Feuerwehr schon lange ein Problem an, denn das kleine Häuschen an der Pfatter platzte aus allen Nähten.

Es bot sich also an, in das künftige Gemeindezentrum die Feuerwehr und den gemeindeeigenen Bauhof zu integrieren, außerdem plante man ein Sitzungszimmer, ein Bürgermeisterzimmer und weitere Nebenräume. So entstand 1988 die Planung für ein Gemeindezentrum.

Als Bauplatz konnte die Gemeinde einen Teil des Grundstücks in der ehemaligen Lehmgrube am Feldkreuz an der Lindenstraße erwerben. Weil es zu dieser Zeit noch Zuschüsse für Katastrophenschutzräume gab, baute man im Untergeschoss gleich einen Luftschutzbunker mit ein, der den Sportschützen bis heute als Schießstand nach modernen Maßstäben dient.



**Wegkreuz, Maibaum und Gemeindezentrum**



**Sitzungszimmer des Gemeinderates**

Im Jahre 1994 konnten die fertigen Räumlichkeiten bezogen werden. Die Feuerwehr hat nun eine Fahrzeughalle für 2- 3 Fahrzeuge, im 1. Stock einen eigenen Schulungsraum, Büroräume und eine Küche zur Verfügung. Der Schützenverein Alpenrose Köfering und die Feuerschützen Köfering-Regensburg haben zusammen das Kellergeschoss in Besitz genommen. Der linke Teil des Dachgeschosses wurde in Eigenleistung des Schützenvereins Alpenrose Köfering als Aufenthaltsraum ausgebaut. Dadurch bekamen drei Vereine ein neues Zuhause im Gemeindezentrum Köfering.

Im 1. Obergeschoss befindet sich auf der rechten Seite, der große Sitzungssaal der Gemeinde, das Trauzimmer, ein weiterer Raum wird vom Männergesangsverein zum Proben genutzt. Seit 2004 ist ein kleiner Raum mit Archivmaterial des Ortsheimatpflegers bestückt.



**Schulungsraum der FFW-Köfering**



**Aufenthaltsraum des Schützenvereins Alpenrose**

Aufgrund der gestiegenen Aufgaben der Feuerwehr, nicht zuletzt wegen der erhöhten Einwohnerzahl, wurde der Platz für die Feuerwehr auch im neuen Gemeindezentrum bald wieder zu knapp. Daher hat im Jahre 2006/ 07 die Feuerwehrvorstandschafft einen Antrag auf Erweiterung der Fahrzeughalle gestellt. Der neue Gebäudeteil wurde als dritter Stellplatz in Eigenleistung neben den schon bestehenden Löschfahrzeug-Stellplätzen errichtet. Dadurch können nun das Löschfahrzeug, die Drehleiter, ein Materialanhänger und ein Mannschaftsfahrzeug sowie weiteres Feuerlöschmaterial untergebracht werden.



**Diese Fahrzeuge und Gerätschaften sind im Feuerwehrtrakt im Gemeindezentrum untergebracht, hinzu kommt die komplette Ausrüstung und Feuerwehrbekleidung für die aktive Mannschaft**



# Der Bahnhof

Köfering hat einen eigenen Bahnhof, der seit über hundert Jahren mit einem Bahnhofsvorsteher besetzt war. Bei der Modernisierung der Gleisanlagen durch Automation der Weichenanlagen wurde das Personal abgezogen, der Schalter wurde von Fahrkartenautomaten ersetzt. 1979 wurde der Schalterdienst endgültig geschlossen. Die Personenzüge halten zum Be- und Entsteigen der Fahrgäste, der Fahrplan ist der Zeit entsprechend angepasst. Vor allem Berufstätige und Schüler können nahezu im Stundentakt die Bahnverbindung sowohl in Richtung Regensburg als auch Richtung Landshut nutzen. Bahnsteig zwei ist mittels einer Untertunnelung gefahrlos erreichbar.



**Der Bahnhof in Köfering**



**Gleis und Weichenanlagen bei Köfering**



**Park + Ride Anlage am Bahnhof**



**Buswartehäuschen mit Ortsplan**

Die elektrifizierte Bahnlinie Regensburg - München hat mit dem Ausbau einer Park und Ride Anlage für die Region Köfering und Alteglofsheim eine neue Bedeutung bekommen, weil man am Bahnhof das KFZ kostenlos parken und mit dem Zug weiterfahren kann.

Eine positive Entwicklung erreichte der öffentliche Nahverkehr durch zahlreiche Busverbindungen mit verschiedenen Linien, so sind sehr viele Orte der Umgebung verkehrstechnisch von Montag bis Freitag mit den Bussen verbunden. Regensburg ist werktags nahezu stündlich erreichbar, genauso wie Neutraubling, jedoch mit Umsteigemöglichkeit in Obertraubling. An Samstagen werden die Orte nur begrenzt bedient. Sonntags gibt es keine Busverbindungen, dafür kann aber wieder die Bahn in Anspruch genommen werden.

## Infrastruktur und Vereinsleben

Aufgrund der hervorragenden Infrastruktur mit zwei Supermärkten und integrierten Backwarenfamilien und Fleischwarenabteilung, Bäckerladen, Tankstelle mit Getränkehandel, KFZ Werkstätten, Apotheke, Getränkehandel, 2 Friseurgeschäfte, 2 Gärtnereien, Holzhandel, 2 Baufirmen, 2 Arztpraxen, Physiotherapie-Praxis, Metallhandwerksbetriebe, Elektro- und Installationsfirma, Gasthäuser, Pilspub, Pension, Ing- Büros und vielen weiteren mittelständischen Betrieben ist Köfering für die Bedürfnisse der Bürger sehr attraktiv ausgestattet.

Die sehr zahlreich vorhandenen und meist alt eingewachsenen Ortsvereine und Organisationen bereichern das gesellschaftliche und kulturelle Leben in der Gemeinde. Außer Fußball und Tennissport kann man in Köfering auch selten angebotene Hobbys wie Boxen oder Gardetanz (Fasching) betreiben. Neben der Feuerwehr gibt es hier zwei Schützenvereine, die Pfarjüngend, weiter Männergesangsverein, Kirchenchor, Kath. Frauenbund, Obst und Gartenbauverein mit Kindergruppe, Krieger-, Reservisten und Soldatenverein, weiter einen Kinderchor (Buntspatzen), Musikförderkreis Köfering-Neutraubling, Marianische Männerkongregation, VDK Köfering-Altglofsheim, Bauernverband, Familienkreis, Bibelkreis, Eltern-Kind Gruppen, Bund Naturschutz, Köferinger Radwallfahrt und noch mehr.

Auf politischer Ebene sind in Köfering die Bürgerliste Köfering-Egglfing und die CSU/Parteilose Wähler im Gemeinderat als Fraktionen vertreten. Die Bürgerliste Köfering – Egglfing stellt auch den derzeitigen Bürgermeister, Herrn Klaus Schönborn.

## Lage und Verkehrswege von Köfering



**Kartenausschnitte von Köfering und der Umgebung**

Köfering liegt an der Bundesstraße B15. Diese ist die Verbindungsstraße zwischen Regensburg - Landshut und München. Gleichzeitig verläuft auf der gleichen Trasse die Bahnlinie Regensburg – Landshut – München. Köfering ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt. Denn neben der Bundesstraße laufen die Kreisstraße R30 und die Staatsstraße 2329 durch den Ort. Diese bilden eine direkte Verbindung zwischen den Autobahnen A93 Regensburg-München-Weiden und der A3 Regensburg-Passau-Nürnberg, oder aber auch den Anschluss an die Bundesstraße B8 in Richtung Regensburg oder Straubing.

In Köfering mündet der Wolkeringer Mühlbach in die Pfatter. Die Pfatter selbst durchquert von Süden kommend fast das gesamte Gemeindegebiet und schlängelt sich in ihrem Verlauf um das Lerchenfeld'sche Wasserschloss herum. Der Ursprung der Pfatter liegt bei Dünzling (Ndb.), sie mündet beim Ort Pfatter in die Donau. Speziell im Schlosshof und der Pfatter entlang ist in und um Köfering sehr viel alter Baumbestand anzutreffen.

Ergänzt wird das landschaftliche Gesamtbild durch den Augrabener, den Auweiher und den Waldfriedhof. Im Anschluss an den Friedhof und die Pfatterau befindet sich der Weinbergwald, Ausgangspunkt für Wanderungen zur Aumühle und ins Umland, welches regelrecht ein landschaftliches Erholungsgebiet in der näheren Umgebung darstellt.





**Auwiesen u. Felder an Aufragen und Pfatter  
mit der Lerchenfeldeiche im Hintergrund**



**Terrassenförmige Friedhofserweiterung 2009**

## **Das Wappen der Gemeinde Köfering**

Seit 1982 hat die Gemeinde Köfering ein eigenes Wappen. Die Wappenbeschreibung: Das Wappenschild ist in der Mitte geteilt, links der Striegel des mittelalterlichen Geschlechts der Cheferinger, rechts ein Teil des Lerchenfeld'schen Wappens, mit Sparren und aufliegender Lerche. Das gespaltene Wappen ist vorne in Silber, darin ein aufrechter roter Striegel mit vier Spitzen, hinten in Rot ein silberner Sparren, darin eine aufliegende schwarze Lerche.



## Freizeiteinrichtungen in Köfering

Sporteinrichtungen sind heute noch wichtiger als je zuvor. Zum anstrengenden Alltagsleben ist ein sportlicher Ausgleich zum Berufsleben unbedingt notwendig, um wieder neue Energie zu tanken.

Köfering verfügt über eine ganze Palette von Freizeiteinrichtungen, speziell für Sport und Freizeit. Mitten im Dorf und idyllisch neben der Pfatter gelegen befindet sich der örtliche Sportplatz direkt im Park. Ein bewirtschaftetes Sportheim, das Albert- Kaindl- Sportheim, flankiert von Bäumen sorgt für den nötigen Ausgleich in fröhlicher Runde für Sportler und Gäste. Im Anschluss an den Sportplatz befindet sich die Tennisanlage mit drei Tennisplätzen und Tennisheim.



**Sportplatz Köfering**



**Tennisanlage in Köfering**

## **Spielfelder im Freizeit- und Erholungszentrum Alteglofsheim - Köfering**



**Vereinswappen der Sportvereine**



**Spielfeld - Übersicht**



**Tennisanlage mit drei Spielfeldern**



**Kleinspielfeld mit Kunstrasen**

Zu den Einrichtungen im Freizeit- und Erholungszentrum gehört ein Großspielfeld, ein Bolz-, – und Trainingsplatz, ein Kleinspielfeld mit Kunstrasen, Laufbahn, Stockschißenbahn, drei Tennisplätze mit Aufenthalts- und Umkleieräumen.



## Dorfpartie der einzelnen Neubau- und Wohngebiete

Neuestes Baugebiet  
Baugebiet Weiherbreite BA III.



Baugebiet Weiherbreite BA II.



Baugebiet Scharwerkbreite



Baugebiet Weiherbreite BA (Bauabschnitt) I.

## Südspange R30 Poign – Köfering

Die in der Planung des Landkreises Regensburg stehende Umgehungsstraße R30 bietet Köfering die Möglichkeit, eine Anbindung des künftigen Neubaugebietes an diese Straße vorzunehmen, sodass der Anwohnerverkehr auf kürzestem Weg auf die Bundesstraße 15 oder in Richtung Bad Abbach geleitet werden kann.





Die Originalchronik wurde im Zuge des Bürgerfestes 1982 vom Ortsheimatpfleger Xaver Listl, Rektor Otto Domes und Oberamtsrat Thomas Renz erstellt und von mir als Ortsheimatpfleger mit neueren Bildern und Daten ergänzt.

**Als Quellen wurden verwendet:** Bischöfliches Zentralarchiv Regensburg; Josef Fendl, Egglfing MZ 1. 2. 1982; Kunstdenkmäler Bayerns; Matrikel der Diözese Regensburg 1916; Motyka, der Landkreis Regensburg; Museum der Stadt Regensburg; Lehrer Tschipper, heimatkundliche Stoffsammlung der Volksschule Köfering; Verhandlungen des Historischen Vereins für Oberpfalz und Regensburg; Wening, das Rennt- Amt Straubing, 1726. Webseiten von Gabreta [www.gabreta.bfz.de](http://www.gabreta.bfz.de);; Einträge in Wikipedia zu den Mitgliedern der Familie von Lerchenfeld.

**Impressum:**

Fotoautor Herbert Winkler, Ortsheimatpfleger  
Dendorferstraße 15, 93096 Köfering  
[www.fotoautor.de](http://www.fotoautor.de)

**Kontaktadresse und presserechtlich verantwortlich:**

Gemeinde Köfering, Schulstraße 11, 93096 Köfering  
[www.koefering.de](http://www.koefering.de) ; [gde.koefering@realrgb.de](mailto:gde.koefering@realrgb.de)  
Tel. 09406/2832-0; Fax: 09406/2832-29

**Überarbeitete Auflage 11/ 2009**

**Druck in Eigenherstellung durch die Gemeindeverwaltung Köfering**